

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 30=50 (1884)

Heft: 31

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der Schweizerischen Armee.

XXX. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift L. Jahrgang.

Basel.

2. August 1884.

Nr. 31.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.

Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberlieutenant von Elgger.

Inhalt: Neuerungen bei der italienischen Artillerie. — Die Nahrungs- und Genussmittel an der Schweizerischen Landesausstellung in Zürich 1883. — v. Lettow-Vorbeck: Kriegsgeschichtliche Beispiele. — Der Felddienst der drei Waffen. — v. Gorssart: Artilleriemasse und Divisionsartillerie. — Eidgenossenschaft: Uebersicht über die Zahl der freiwilligen Schießcorps der Schweiz, deren Mittheilung und die im Jahre 1883 ausbezahlten Bundesbeiträge. — Ausland: Deutschland: Zeittheilung für die Herbstübungen des Gardekörps. Oesterreich: Das fünfzigjährige Dienstjubiläum eines Unteroffiziers. Frankreich: Artilleriemänöver. Die Spioniercorps. Russland: Rangverhältnisse der Offiziere. Griechenland: Notizen über die Armee. — Verschiedenes: Schweizerische Waffenindustrie in früherer Zeit. Eine bedeutende Marschleistung. Dynamitgeschütz. Neue Stelmethode. — Berichtigungen.

Neuerungen bei der italienischen Artillerie.

Die „Rivista di Artiglieria e Genio“ bringt eine eingehende Abhandlung über den gegenwärtigen Stand des Hinterladmaterials bei der italienischen Feldartillerie und gibt dazu einen ausführlichen Bericht über die im Studium befindlichen Neuerungen. Nichts charakterisirt eine Armee oder Waffe so sehr wie ihre Bestrebungen, weshalb wir den Bericht im Auszuge wiedergeben.

Parkwagen mit tragbarer Schmiede. Das Vorgehen anderer Artillerien veranlasste die Artilleriekommission, eine tragbare Feldschmiede, verladen auf den Parkwagen M. 1876, in Prüfung zu nehmen. Nach vorgängigen Versuchen wurde von der Präzisionswerkstätte eine derartige Feldschmiede erstellt und auf einem Parkwagen untergebracht, zusammen mit einer beweglichen Brücke. Zweck der letzteren war, beim Uebergang der Batterie über schmale Gräben oder bei der Verladung in Eisenbahnwaggons zur Hand zu sein. Die angestellten Versuche waren aber dieser Brücke, welche auf dem Schmiedekarren der Batterie nachgeführt werden sollte, wenig günstig, so daß sie fallen gelassen wurde, die tragbare Schmiede dagegen erfreut sich vielfacher Zustimmung. Ihr Gewicht wird möglichst beschränkt, um auf dem gleichen Wagen, welcher bespannt mit 6 Pferden der Mandverbatterie zu folgen hätte, noch Raum für Werkzeug aller Art, vornehmlich zur Erdarbeit, zu finden. Freilich steht zu befürchten, daß die für das Gesamtgewicht des Wagens bestimmte Grenze von 18 Zentner den letzteren Vortheil, und damit den Hauptvortheil der tragbaren Schmiede, verschwinden mache. —

Doppelt wirkender Zünder. Die einschlägigen Studien begannen im Jahr 1877, erlit-

ten erst manche Verzögerung und wurden in den letzten Jahren zu glücklichem Ende geführt, so daß die allgemeine Einführung des Doppelzünders bei der Feld- und Gebirgsartillerie nur noch von dem Resultate groß angelegter Massenversuche abhängt, welche in den diesjährigen Schießschulen vorgenommen werden. Bei dem vorgeschlagenen Modell wirken die beiden Funktionen des Zünders, jene auf Zeit und jene durch Aufschlag, völlig getrennt, so daß z. B. der Zünder nur auf Zeit funktioniert, wenn auch zwischen Geschütz und Ziel Hindernisse, wie Hecken, Bäume u. dgl., sich befinden; oder nur durch Anschlag, wenn auf eine größere Entfernung geschossen werden soll, als die Zeitzündung erlaubt.

Der doppelt wirkende Zünder gewährt gegenüber dem jetzt in Gebrauch stehenden Zeitzünder auch den weiteren Vortheil, daß er auf ganz kleine Schußdistanzen (bis 50 Meter vom Geschütz) zur Wirkung gebracht werden kann, so daß das Schrapnel zur Ersetzung der Kartätschbüchse sich eignet.

Kammerschrapnel. Frühere vergleichende Versuche zwischen Kammereschrapnel und Röhrenschrapnel ergaben eine Ueberlegenheit des ersteren beim 9cm.-Geschütz, nicht aber beim Feldgeschütz kleinen Kalibers und führten zu einer Reihe von neuen Proben, welche im Gegensatz zu den reglementarischen gußeisernen Geschossen mit Stahlschrapnel vorgenommen wurden. Es zeigte sich dann, daß das Kammeresystem auch beim kleinen 7cm.-Kaliber von gleichem Vortheil war, wie beim 9cm.-Geschütz.

Gegenüber dem bislang üblichen Schrapnel ist der hauptsächlichste Vortheil des Kammereschrapnels der, daß es auch bei sehr großen Sprengintervallen noch beträchtliche Wirkungen ergibt und so die Fehler in der Distanzschätzung und die Unregelmäßigkeiten der Brennzeiten ausgleicht. Dagegen ist die